

oder, mit andern Worten, das Bedürfniß, sich ein Idol der Liebe zu schaffen, immer stärker werden.

In den Jahren der völlig unabhängigen Unschuld, wo das Kind dem Jünglings-, dem Jungfrauen-Alter entgegen reift, nimmt jenes Idol jede beliebige Gestalt an, es kann ein Vater, eine Mutter, eine geliebte Schwester, ein fröhlicher Bruder, es kann ein ganzer Kreis von lieben Personen seyn: doch wenn Verstand und Herz der Jugend durch Erfahrung oder Beispiel zur selbstständigen Erkenntniß gekommen, wenn der Geschlechtsunterschied ihr bekannt geworden und dadurch ihr eine neue Welt voll, früher nicht geahnter, Reize aufgegangen ist: dann wirft sich die erwachte Sehnsucht mit aller ihrer Kraft nach dem Standpunkt einer lockenden Perspektive hin und das, was vorher über alles erhaben schien, bewegt sich nun in den Kreisen der gereizten Einbildungskraft und neuer, Glück versprechender Wünsche.

Der Jüngling, die Jungfrau hängt jetzt mit ganzer Seele an diesem Zauberspiel der Phantasie; das Liebe schlagende Herz umfaßt jetzt die Welt mit neuer Spannkraft; es wird der Ausdruck himmlischer Milde, es adelt jede menschliche Handlung durch den Geist hoher Bescheidenheit und Glück verbreitender Menschenfreundlichkeit.

Doch mitten in diese Seelenbewegungen kommt zuweilen, etwa, wenn der Jüngling oder die Jungfrau, mit dem Gedanken an Gott, in den weiten, klaren Himmel schaut; oder die Blüthenpracht in der Morgen-sonne leuchten und schimmern sieht; oder

einsam in schöner Natur geht — ein stiller Augenblick, ein Augenblick der Weihe, der alle Lieblingsgedanken, die sich zwischen Geist und Herz bewegen, in Stockung bringt, und die Sehnsucht nach einem noch unbekanntem Etwas mächtiger als jemals reizt; ein Augenblick, der durch seine himmlische Stille, mit welcher er eintritt, neue Abnungen herbeiführt, die sich im Hintergrunde des Herzens geheimnißvoll bewegen und die, wie reizend sie auch seyn mögen, das Herz mit den Gefühlen des Schmerzes ungewisser, freudiger Erwartungen erfüllen. Das ruhig schauende Herz fängt an zu zittern, es geht aus dem klaren Bewußtseyn zum Schwindel über und Himmels- und Erdenpracht sind in dunkle Fernen ohne Leben gehüllt. Da begegnet der Jungfrau ein lebensfroher Jüngling. In seinen Augen erscheint ihr die Liebe, die so freundlich und mild ist, mit seinen Worten kommt ihr das volle Bewußtseyn ihrer selbst wieder und Himmel und Erde strahlen höhern Glanz zurück als vormals!

Ein neues Leben hat sich aufgethan; aus Jüngling und Jungfrau sind zwei Liebende geworden! — Die Welt ist ihnen zu klein, weil sie überall auf Wesen stoßen, die wie Verstandspuppen ohne Herz aussehen; der engste Kreis, welchen die Liebesgötter um sie ziehen, zu groß, weil leicht ein Ohngefähr den kleinsten der Glückstörer hinein- führen könnte. —

(Der Beschluß folgt.)